

Mainz, den 29. September 2022

Pressemitteilung

Tag des Flüchtlings am 30. September 2022: Flüchtlinge sind Opfer und nicht Verursacher von Krisen - Es braucht einen Paradigmenwechsel in der Flüchtlingspolitik!

Zum Tag des Flüchtlings erklärt der Initiativausschuss für Migrationspolitik in Rheinland-Pfalz:

Der von der Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag beschworene Paradigmenwechsel in der Flüchtlingspolitik ist überfällig und muss endlich mit Leben erfüllt werden.

Die fast 90 Millionen Menschen, die laut UNHCR Ende des Jahres 2021 auf der Flucht waren, sind nicht die Verursacher*innen von Krisen, sondern Opfer von Krieg, Verfolgung und Existenzgefährdungen. Es sind globale Ungerechtigkeiten, der Raubbau an Lebensgrundlagen und Machtansprüche, bei deren Durchsetzung Menschenrechte keine Rolle mehr spielen, die sie dazu zwingen, ihre Heimat aufzugeben und anderswo etwas Besseres als den Tod zu suchen. Niemand flieht ohne Grund!

Weit über 3 Millionen dieser Menschen haben seit dem Jahr 2015 in Deutschland Schutz gesucht: aus Syrien, aus Afghanistan, aus Eritrea, aus Somalia, aus anderen Kriegs und Krisenstaaten des globalen Südens und zuletzt aus der Ukraine. Und sehr viele von ihnen haben in Deutschland auch Schutz gefunden - trotz aller Widerstände, die ihnen entgegengebracht wurden. Nach Angaben der Bundesregierung lebten zum 30. Juni 2022 fast 2,9 Millionen Flüchtlinge in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Aufnahme dieser Menschen war und ist - entgegen aller seit 2015 von Rechtsextremen innerhalb und außerhalb der Parlamente regelmäßig gezeichneter Horrorszenarien - eine immense Erfolgsgeschichte. Daran ändern auch die aktuellen flüchtlingsfeindlichen Ausfälle des Vorsitzenden der CDU, Friedrich Merz, nichts.

Flüchtlinge haben Deutschland jünger, stärker, vielfältiger und zukunftsfähiger gemacht. Längst sind sie zu Nachbarn, Mitbürger*innen, Arbeitskolleg*innen und Freund*innen geworden. Sie tragen zur Stabilität der Sozialsysteme bei, sind in Vereinen aktiv und leisten ehrenamtliche Beiträge zum Gemeinwesen. Immer mehr Menschen, die in Deutschland Schutz gefunden haben, werden inzwischen auch zu deutschen Staatsbürger*innen: die größte Gruppe der hierzulande eingebürgerten Personen im Jahr 2022 waren Syrer*innen.

„Wir sollten aus diesen Erfahrungen die richtigen Schlüsse ziehen und die Aufnahme von Menschen, die aus guten Gründen Schutz benötigen, endlich gleichermaßen als humanitäre Verpflichtung und als große gesellschaftliche Chance begreifen“, sagt Torsten Jäger, der Geschäftsführer des Initiativausschusses für Migrationspolitik in Rheinland-Pfalz.

Dazu bedarf es eines grundlegenden Paradigmenwechsels in der Flüchtlingspolitik u.a. durch

- ein klares und durch konkretes Verhalten glaubwürdig untermauertes Bekenntnis aller Demokrat*innen zur Aufnahme von Flüchtlingen ohne „Wenn“ und ohne „Aber“;
- eine Abkehr vom Grundgedanken der Flüchtlingspolitik als Instrument der Gefahrenabwehr und eine Hinwendung zum Grundgedanken der Flüchtlingspolitik als „Chancenpolitik“. Dringend erforderlich ist in diesem Zusammenhang ein Mentalitätswechsel in den Ausländerbehörden weg von Abwehr- und hin zu Willkommensbehörden. Sie sollten personell und finanziell angemessen ausgestattet werden und ihre Ermessensspielräume zugunsten ihrer Klient*innen nutzen, um ihnen Brücken in einen gesicherten Aufenthalt zu bauen;
- die kritische Auseinandersetzung mit fortbestehenden gesetzlichen Restriktionen und gesellschaftlichen Ressentiments, denen Schutzsuchende in Deutschland ausgesetzt sind sowie wirkungsvolle Maßnahmen zu deren Überwindung.

Der Tag des Flüchtlings am 30. September liegt mitten in der Interkulturellen Woche, in der bundesweit in über 500 Städten und Gemeinden mehr als 5.000 Veranstaltungen Zeichen für Vielfalt, Solidarität und Offenheit gesetzt werden. Das zeigt einmal mehr deutlich: Die Mehrheit der Menschen in Deutschland will und unterstützt einen solchen Paradigmenwechsel, der sowohl im Interesse der Betroffenen als auch der Zukunftsfähigkeit Deutschland dienen würde.

gez.

Torsten Jäger, Geschäftsführer